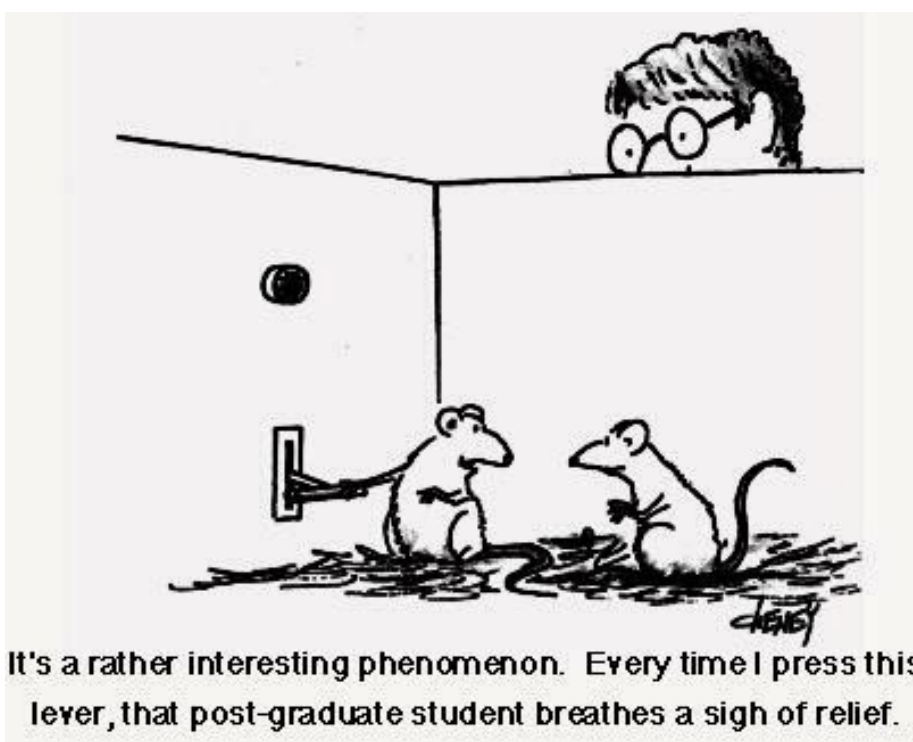




# Heidelberger Empiriepraktikums- Kongress

## 22. Heidelberger Empiriepraktikums-Kongress 2018

- Di., 16.10.18, 14:00-17:30 Uhr
- Universität Heidelberg, Psychologisches Institut, Foyer Hintergebäude und Hörsaal II
- Festrednerin: Prof. Dr. Cornelia Wrzus



## 22. Heidelberger Empiriepraktikums-Kongress

<b>Veranstalter</b>	Psychologisches Institut	
<b>Organisation</b>	Prof. Dr. Andreas Voß Prof. Dr. Dirk Hagemann Dr. Veronika Lerche	
<b>Festrednerin</b>	Prof. Dr. Cornelia Wrzus	
<b>Organisations- team</b>	Alica Bucher Mischa v. Krause Ulf Mertens	Stefan Radev Edith von Wenserski
<b>Unterstützung</b>	Anne Bülow Gidon Frischkorn Freya Gogiltan Sarah Hladik	Julia Karl Yannick Roos Dr. Anna-Lena Schubert
<b>Juroren und Jurorinnen</b>	Milena Borchers Anne Bülow Kay Jana Füssgus Philipp Horrер Leyla Kirrstetter Maximilian Knapp Christoph Löffler Linda McCaughey Cordelia Menz	Johannes Prager Luise Prüßner Stefan Radev Yannick Roos Ana-Maria Rotaru Dr. Jan Rummel Nadia Schneider Prof. Dr. Cornelia Wrzus

# Programm

<b>14:00 Uhr</b>	Eröffnung der Posterausstellung (in HS II)
<b>14:10 Uhr – 16:00 Uhr</b>	Begutachtung der Poster durch die Jury und Empfang durch die Alumni Psychologici (im Foyer des Hintergebäudes)
<b>16:15 Uhr – 17:00 Uhr</b>	Gastvortrag von Prof. Dr. Cornelia Wrzus (in HS II): „Erfolgreiches Altern“
<b>17:00 Uhr</b>	Preisverleihung

Die Preise und der Druck des Abstractbandes wurden durch eine Spende des Springer-Verlags ermöglicht, dem wir dafür herzlich danken!

Den Alumni Psychologici danken wir ebenfalls herzlich für die finanzielle und ideelle Unterstützung!

**Informationen und Fotos nach dem Kongress finden sich unter:**

[http://www.psychologie.uni-heidelberg.de/exprak/congr\\_2018](http://www.psychologie.uni-heidelberg.de/exprak/congr_2018)

# Inhaltsverzeichnis

<b>Poster 1: Weisheit im Alltag Ein mikro-längsschnittlicher Vergleich von allgemeiner und alltäglicher Weisheit</b>	<b>8</b>
Güven Altun, Robin Bullenkamp, Melanie Humberg	
<b>Poster 2: Sei nicht so hart zu dir selbst! Wirkung von Selbstmitgefühl auf die Kreativität</b>	<b>9</b>
Claudia Bös, Cassandra Greeven, Leon Leschus, Jutta Reh, Hanna de Haan	
<b>Poster 3: Sind einsame Menschen hypochondrischer? Einsamkeit als Risikofaktor für hypochondrische Befürchtungen im Alltag und Angstsensitivität als potentieller Moderator.</b>	<b>10</b>
Kristin Bubel, Ilka Müller, Wiebke Schifferdecker, Lena-Marie Stock	
<b>Poster 4: Executing Intelligence: Eine experimentelle Manipulations-Studie zum Zusammenhang zwischen Intelligenz und exekutiven Funktionen.</b>	<b>11</b>
Nuno Busch, Charlotte Fritsch, Barbara Hench	
<b>Poster 5: Love Me Tender- Unterschiede im Online Dating Verhalten zwischen den Geschlechtern</b>	<b>12</b>
Jakub Caha, Adina Curtaz, Julia Goedeke, Lisa Lambert	
<b>Poster 6: Der Einfluss von Selbstmitgefühl auf Alltagskreativität</b>	<b>13</b>
Charlotte Flock, Mai Grundmann, Mira Hertel, Nadine Treß, Jacqueline Chudy	

<b>Poster 7: Intentions and Knowledge Improve Eco-Foodprint</b>	<b>14</b>
Annika Fobke, Sophie Jost, Victoria Lindenburger, Elif Ergün	
<b>Poster 8: Surfst du noch oder regulierst du schon? - Eine Studie zu Emotionsregulation und Medienverhalten</b>	<b>15</b>
Rebecca Fodge, Elena Graf, Laura Krieglstein, Lea Zeisler	
<b>Poster 9: Friend Retention Behavior</b>	<b>16</b>
Rieke Först, Tamara Reimund, Theresa Lang, Dinh Thao Trinh Ngo, Christina Müller	
<b>Poster 10: Emotionale Intelligenz im Alltag- längsschnittliche Betrachtung des Zusammenhangs mit sozialem Stress und negativem Affekt</b>	<b>17</b>
Milia Geisler, Katharina Ding, Anna Berning, Leonie Plikat, Annalena Bokmeier	
<b>Poster 11: Big Lover is watching you: Der Einfluss von Facebook-Nutzung über Mate Retention Behaviour auf Beziehungszufriedenheit in einer Partnerschaft</b>	<b>18</b>
Lukas Haage, Alexander Schakowski, Claire Girard, Louis Böhm, Henrike Jungblut, Fabian Majeske, Johanna Jetter	
<b>Poster 12: Welchen Einfluss hat eine experimentelle Manipulation der exekutiven Funktion Updating auf die Arbeitsgedächtnis- und Intelligenztestleistung?</b>	<b>19</b>
Jana Heneka, Olivia Seubert, Sabrina Wahlicht	

<b>Poster 13: Moderiert das subjektive Alter den Zusammenhang von Konfliktbewältigung und wahrgenommener Partnerschaftsqualität?</b>	<b>20</b>
Laura Kling, Laura Kristalis, Felicia Studer	
<b>Poster 14: Experimentelle Manipulationsstudie zum Zusammenhang von exekutiver Funktion Inhibition und Arbeitsgedächtnis- sowie Intelligenzleistung</b>	<b>21</b>
Carolyn Krupop, Niklas Wiemers, Julianna da Silva Augel	
<b>Poster 15: What's for dinner? Boosting vegetarian cooking behaviour by providing meatless recipes</b>	<b>22</b>
Dana Liesen, Felipe Lehmann, Verena Kneissle, Anna Fenske, Ksenia Ciko	
<b>Poster 16: Lebendig oder Nicht? - Das Gehirn weiß es</b>	<b>23</b>
Jacqueline Neila Schmiedeke, Ksenija Edelsinki, Hannah Streit, Kimberly Leigha Maland	
<b>Poster 17: Holzkiste vs. Zauberkiste: Überimitation - Ein Phänomen des Kontexts?</b>	<b>24</b>
Stephanie Zintel, Isabel Stoller	
<b>Poster 18: EDOS: Early Development of Self-Regulation</b>	<b>25</b>
Carina Glock, Nina Stach	
<b>Poster 19: Nudging people towards sustainable eating behavior by menu illustrations - An experimental study</b>	<b>26</b>
Eva Sturm, Ann Kathrin Betz, Sina Develioglu	



# **Weisheit im Alltag Ein mikro-längsschnittlicher Vergleich von allgemeiner und alltäglicher Weisheit**

*Güven Altun, Robin Bullenkamp, Melanie Humberg*

Die bisherige wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Weisheit bezog sich in der Vergangenheit vorwiegend auf die Erhebung von Weisheit als allgemeines Konstrukt, oft ohne Bezug zur täglichen Anwendung. Um diese Forschungslücke zu schließen haben die AutorInnen mittels einer modifizierten Version des Bremer Weisheitsparadigmas untersucht, ob sich die darin erfasste allgemeine Weisheit auch im Alltag der Probanden manifestiert. Dazu wurde eine mikro-längsschnittliche Tagebuchstudie durchgeführt, in welcher zu Beginn allgemeine Weisheit und darauffolgend im Verlauf von einer Woche alltägliche Weisheit erhoben wurden. Die Ergebnisse weisen hypothesenkonform auf eine positive Korrelation zwischen diesen beiden Konstrukten hin. Außerdem wurde der Zusammenhang zwischen den beiden Weisheitskonstrukten und Alter eingehend analysiert. Die Resultate der Studie zeigen, dass die Erforschung von alltäglicher Weisheit eine fruchtbare Ergänzung zur aktuellen Weisheitsforschung darstellen kann, insbesondere im Hinblick auf die mögliche Übertragung auf Weisheitstrainings oder die Validierung bereits bestehender Operationalisierungen von Weisheit.

**Keywords:** Bremer Weisheitsparadigma; alltägliche Weisheit; Tagebuchstudie

**Dozent:** Prof. Dr. Oliver Schilling



# Sei nicht so hart zu dir selbst! Wirkung von Selbstmitgefühl auf die Kreativität

*Claudia Bös, Cassandra Greeven, Leon Leschus, Jutta Reh, Hanna de Haan*

Unsere Studie sollte die Ergebnisse von Studien, die Belege für eine Steigerung der Kreativität durch Selbstmitgefühl gefunden hatten, näher untersuchen. Durch Erhebung des Affekts, des Selbstwertgefühls sowie durch einen selbst entwickelten Selbstmitgefühlsstatefragebogen (SCSS) sollte geprüft werden, ob sich diese ersten Erkenntnisse replizieren und generalisieren lassen. In einem Within-Design wurden 66 VP randomisiert 2 Gruppen zugeteilt und nahmen entweder zunächst an einer Selbstmitgefühlsmeditation teil oder hörten eine Dokumentation über Nachhaltigkeit. Anschließend lösten sie Kreativitätsaufgaben. Nach einer Distraktoraufgabe absolvierten die Versuchspersonen die jeweils andere Bedingung und Selbstmitgefühl als Trait wurde mit der Selfcompassion-Scale (SCS) zu Beginn der Studie erfasst; Stimmung, Selbstkritik, Selbstwertgefühl und Selbstmitgefühl zusätzlich vor und nach der jeweiligen Bedingung als State ermittelt. Wegen vermuteter starker Sequenzeffekte wurde die Kreativitätsleistung ergänzend in einem Between-subject-Design untersucht. Einen positiven Effekt von Selbstmitgefühl auf Kreativität konnten wir nicht aufzeigen. Im Between-subject-Design ergab sich für sehr selbstkritische Versuchspersonen sogar ein gegenläufiger Effekt. Die Zusammenhänge zwischen Selbstmitgefühl und Kreativität bedürfen einer differenzierteren Analyse, da die Ergebnisse offenbar stark vom Versuchsaufbau abhängen. Es erscheint sinnvoll, den Selbstmitgefühlsstate weiter zu untersuchen.

**Keywords:** Selbstmitgefühl; Kreativität; Selbstkritik

**Dozent:** Dr. Daniel Holt

## **Sind einsame Menschen hypochondrischer? Einsamkeit als Risikofaktor für hypochondrische Befürchtungen im Alltag und Angstsensitivität als potentieller Moderator.**

*Kristin Bubel, Ilka Müller, Wiebke Schifferdecker, Lena-Marie Stock*

Die vorliegende Studie beschäftigt sich mit dem Zusammenhang zwischen sozialer und emotionaler Einsamkeit und hypochondrischen Befürchtungen im Alltag. Es wird eine positive Korrelation zwischen diesen beiden Variablen angenommen. In diesem Kontext wird untersucht, ob die individuelle Ausprägung der Angstsensitivität als Moderator fungiert. Die Datenerhebung erfolgte im Rahmen einer einwöchigen Tagebuchstudie. Zunächst bearbeiteten die Probanden einen Fragebogen zur Erfassung der Einsamkeit und der Ausprägung der Angstsensitivität. An den folgenden Tagen stufen die Versuchspersonen täglich das Ausmaß ihrer hypochondrischen Befürchtungen auf einer 5-stufigen Skala ein.

Die Analyse der Daten von 152 Versuchspersonen, die das Inklusionskriterium erfüllen, mit Multilevel-Modellen, die Einsamkeit als einzigen Prädiktor enthalten, zeigt keinen signifikanten Effekt der Einsamkeit auf die hypochondrischen Befürchtungen. Auch nach Einbezug der Kontrollvariablen Alter und Geschlecht zeigt sich kein bedeutsamer Effekt. Die Hypothese, dass Angstsensitivität als Mediator fungiert, wurde in den Analysen nicht bestätigt. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Einsamkeit nicht unbedingt ein Risikofaktor für hypochondrische Befürchtungen im Alltag ist. Weitere Forschungsarbeiten sollten diese Befunde jedoch in Stichproben überprüfen, in denen die hypochondrischen Befürchtungen höher ausgeprägt sind und eine stärkere Variation aufweisen als in der vorliegenden Studie.

**Keywords:** Einsamkeit; Hypochondrie; Angstsensitivität

**Dozent:** Prof. Dr. Oliver Schilling

## Executing Intelligence: Eine experimentelle Manipulations-Studie zum Zusammenhang zwischen Intelligenz und exekutiven Funktionen.

*Nuno Busch, Charlotte Fritsch, Barbara Hench*

Es ist keine neue Erkenntnis, dass Intelligenz mit Arbeitsgedächtniskapazität und insbesondere exekutiven Funktionen zusammenhängt. Obgleich es Evidenz dafür gibt, dass es sich dabei um getrennte Konstrukte handelt, liegt es nahe, dass sie eng zusammenhängen. In dieser Studie wird untersucht, welchen Einfluss die Arbeitsgedächtniskapazität und konkret die exekutiven Funktionen auf die Intelligenztest-Leistung haben, wobei der Fokus auf der Shifting-Funktion liegt. Die Probanden (N=16) wurden zu zwei Messzeitpunkten in Kontroll- und Experimentalbedingungen erhoben. Die experimentelle Manipulation umfasste ein Zweitaufgabenparadigma, in dessen Rahmen Probanden während der Bearbeitung einer Shifting-Aufgabe (Global-Local-Task), eines Intelligenztests (Ravens APM) und einer allgemeinen Arbeitsgedächtnisaufgabe (Letter Rotation Task) je zeitgleich auditive Shifting- oder Kontrollaufgaben bearbeiteten. Erwartungsgemäß verzögerte sich die Reaktionszeit in der Global-Local-Task durch die experimentelle Manipulation ( $F(1, 14) = 12.04, p = .004, \omega^2 = 0.04$ ), allerdings bei Shift- wie auch bei noShift-Trials in einem ähnlichen Ausmaß. Bei der Leistung im APM wie auch bei der Letter Rotation Task zeigten sich signifikante Haupteffekte einer Verschlechterung in der Experimentalbedingung, sowie Interaktionseffekte in der Reihenfolge der Bedingungen, was für starke Lerneffekte bei den Aufgaben spricht. Neben Limitationen durch die kleine und stark selektive Stichprobe könnten diese Ergebnisse dadurch erklärt werden, dass die Probanden auch in der Kontrollbedingung eine Shifting-Belastung durch das parallele Bearbeiten zweier Aufgaben hatten und somit eher globale Shifting-Kosten gemessen wurden.

**Keywords:** Intelligenz; exekutive Funktionen; Shifting

**Dozent:** Dr. Anna-Lena Schubert

## Love Me Tender- Unterschiede im Online Dating Verhalten zwischen den Geschlechtern

*Jakub Caha, Adina Curtaz, Julia Goedeke, Lisa Lambert*

Die vorliegende Forschung beschäftigt sich mit der Frage, ob sich junge Frauen und Männer bezüglich ihres Verhaltens bei der Partnerwahl unterscheiden. Hierbei wurde das Maximizing-/Satisficing-Konstrukt auf die Dimension der Partnerwahl übertragen. Des Weiteren untersucht die Studie die Geschlechterunterschiede in der Gewichtung von Attraktivität und sozioökonomischem Status bei der Bewertung bzw. Auswahl eines potentiellen Partners. Bei dieser quasi-experimentellen Studie erhielten 18-25-jährige Versuchspersonen einen Fragebogen sowie simulierte Online-Dating-Profile, die von ihnen bewertet werden sollten. Den Ergebnissen zufolge traten bezüglich des Maximizing-Verhaltens in der verwendeten Stichprobe keine signifikanten geschlechtsbezogenen Unterschiede auf. Die zweite Hypothese betreffend konnte gefunden werden, dass Frauen bei der Partnerwahl mehr auf den sozioökonomischen Status und Männer mehr auf Attraktivität achten. Die Ergebnisse könnten ein Hinweis darauf sein, dass bisherige Befunde zu Geschlechtsunterschieden im maximierenden Verhalten aus der Wirtschaft nicht auf jede andere Dimension wie die der Partnerwahl übertragbar sind.

**Keywords:** Maximizing; Satisficing; Gender specific mate selection

**Dozent:** Dr. Daniel Holt

## Der Einfluss von Selbstmitgefühl auf Alltagskreativität

*Charlotte Flock, Mai Grundmann, Mira Hertel, Nadine Treß, Jacqueline Chudy*

Viele Studien zeigen einen positiven Zusammenhang zwischen Selbstmitgefühl und kreativer Leistung auf. Diese Studie untersucht die Fragestellung, ob ein erhöhtes Selbstmitgefühl zu einer erhöhten Alltagskreativität führt. Die Versuchspersonen wurden zufällig einer von zwei Bedingungen zugeordnet, wobei die Hälfte der Versuchspersonen eine Intervention zur Erhöhung des Selbstmitgefühls durchlief. Es konnte kein signifikanter Unterschied zwischen den Gruppen hinsichtlich der Kreativität bei der Bearbeitung eines alltagsbezogenen Problems festgestellt werden. Darüber konnte kein Zusammenhang zwischen Selbstmitgefühl und dem Umgang mit Scheitern im Leistungskontext konstatiert werden. Implikationen und Anknüpfungspunkte für weitere Forschung bezüglich des Selbstmitgefühls im Leistungskontext werden diskutiert.

**Keywords:** Selbstmitgefühl; Alltagskreativität; negative Leistungsrückmeldung

**Dozent:** Dr. Daniel Holt

## Intentions and Knowledge Improve Eco-Foodprint

*Annika Fobke, Sophie Jost, Victoria Lindenburger, Elif Ergün*

We investigated how and when providing information about CO<sub>2</sub>-Emissions of groceries or letting participants set implementation intentions influences the ecological footprint of grocery shopping. We suggested that providing knowledge would reduce the Eco-Footprint while setting intentions would only show an effect, when knowledge was also given. Indeed, we found support for both hypotheses in a field experiment. After two weeks of shopping, participants who were given information about eco-friendly product alternatives, reported to have bought more organic meat. Additionally, participants who set implementation intentions only reported a higher purchasing of organic fruit and vegetables, when information was provided as well.

**Keywords:** Consumer behavior; Implementation Intentions; Pro-environmental behavior

**Dozent:** Dr. Celina Kacperski & Dr. Florian Kutzner

## Surfst du noch oder regulierst du schon? - Eine Studie zu Emotionsregulation und Medienverhalten

*Rebecca Fodge, Elena Graf, Laura Krieglstein, Lea Zeisler*

In einer explorativen Studie (N=94) wurde untersucht, ob sich Dimensionen emotionsregulativer Strategien in Online-Kontexten widerspiegeln, die aus dem realen Leben in virtuelle Räume transportiert werden. Auf einer fünfstufigen Skala gaben die Probanden an, inwiefern bestimmte Verhaltensweisen in der Regel auf sie zuträfen. Dabei wurde zwischen den Ausgangsstimmungen neutral und negativ unterschieden. Darüber hinaus wurde eine Kurzskala des Big-Five Fragebogens sowie eine Kurzversion des Heidelberger Fragebogens zur Erfassung von Emotionsregulationsstrategien (H-FERST) erhoben. Mittels Faktorenanalyse und Korrelation wurden die Daten ausgewertet. Es fanden sich für beide Stimmungen je sieben Faktoren, die im nächsten Schritt mit den Skalen des Big-Five Fragebogens und des H-FERST korreliert wurden. Es konnte gezeigt werden, dass sich Emotionsregulationsstrategien auch im Verhalten in einem virtuellen Raum zeigen, wobei verschiedene Arten von Strategien zur Emotionsregulation bei der Nutzung sozialer Medien zum Tragen kommen. Insbesondere "online ablenken" und "online Aufmerksamkeit erzeugen" stellten häufige Verhaltensweisen dar. Unterschiede in den verwendeten Emotionsregulationsstrategien zwischen den beiden Ausgangsstimmungen konnten nicht gefunden werden. Alle 14 Faktoren zeigten signifikante Zusammenhänge mit den Persönlichkeitsdimensionen der Big-Five. Außerdem konnten 10 der 14 gefundenen Faktoren durch den H-FERST weitgehend validiert werden.

**Keywords:** Emotionsregulation; Medienverhalten; Mood-Management-Theory

**Dozent:** Dr. Daniel Holt

## Friend Retention Behavior

*Rieke Först, Tamara Reimund, Theresa Lang, Dinh Thao Trinh Ngo, Christina Müller*

Es ist ein allgemein bekanntes Phänomen, dass Menschen verschiedenartige Verhaltensweisen zeigen, die dazu dienen einen Lebenspartner an sich zu binden. Diese Studie hat untersucht, ob im Freundschaftskontext analoge Verhaltensweisen gezeigt werden. Deshalb liegt der Fokus auf der Validierung eines Fragebogens (The Mate Retention Inventory-Short Form (MRI-SF); Buss, Shackelford & McKibbin, 2007), der aus dem Beziehungskontext auf den Kontext der Freundschaft übertragen wurde. Die von Buss postulierte Faktorenstruktur konnte im Freundschaftskontext so nicht wiedergefunden werden. Eine anschließende explorative Faktorenanalyse legte eine Extraktion von zwei Faktoren nahe, welche eine Unterteilung der Verhaltensweisen in cost-inflicting und benefit-provisioning, wie von Miner, Starratt und Shakelford (2009) vorgeschlagen, zulässt. Darüber hinaus zeigte eine hierarchische Regressionsanalyse signifikante Zusammenhänge der friend retention behaviors mit Extraversion und Offenheit, ähnlich der von Harris und Vazire (2016) im Beziehungskontext gefundenen Zusammenhänge. Weitere Zusammenhänge werden vor dem Hintergrund aktueller Forschung diskutiert. Für zukünftige Forschung wäre eine Replikation der Ergebnisse anhand einer neu erhobenen Stichprobe wünschenswert.

**Keywords:** friend retention behavior; soziale Beziehungen; Big Five

**Dozent:** Alica Bucher



## Emotionale Intelligenz im Alltag- längsschnittliche Betrachtung des Zusammenhangs mit sozialem Stress und negativem Affekt

*Milia Geisler, Katharina Ding, Anna Berning, Leonie Plikat, Annalena Bokmeier*

Emotionale Intelligenz (EI) ist ein psychologisches Konstrukt von alltäglicher Bedeutsamkeit. Im Rahmen einer mikrolängsschnittlichen Untersuchung wurde die Rolle von EI in sozialen Kontexten betrachtet. Erfasst wurden EI sowie sozialer Stress und negativer Affekt, wobei EI sich als Moderator zwischen beiden letzteren erwies. Die Ergebnisse deuten außerdem darauf hin, dass Personen mit höheren EI Werten generell weniger sozialen Stress erleben, welcher wiederum mit vermehrtem negativen Affekt assoziiert ist. Das Auftreten von sozialem Stress ging bei Personen mit höheren EI Werten jedoch mit vermehrtem negativem Affekt einher. Dieser korrelierte außerdem negativ mit subjektivem Alter. Ein Zusammenhang zwischen EI und (subjektivem) Alter konnte nicht gefunden werden.

**Keywords:** Emotionale Intelligenz; sozialer Stress; negativer Affekt

**Dozent:** Prof. Dr. Oliver Schilling

## **Big Lover is watching you: Der Einfluss von Facebook-Nutzung über Mate Retention Behaviour auf Beziehungszufriedenheit in einer Partnerschaft**

*Lukas Haage, Alexander Schakowski, Claire Girard, Louis Böhm, Henrike Jungblut, Fabian Majeske, Johanna Jetter*

In den meisten Paarbeziehungen des 21. Jahrhunderts ist die Kommunikation mit- und übereinander via Social Media nicht mehr wegzudenken. In der vorliegenden Studie wurde der Zusammenhang zwischen wahrgenommener Facebook-Nutzung des Partners bzw. der Partnerin und der eigenen Beziehungszufriedenheit, sowie der Einfluss von Facebook Jealousy und Facebook Mate Retention Behavior auf diesen Zusammenhang, untersucht. Zweihundertdrei Versuchspersonen, die sich zu diesem Zeitpunkt in einer Paarbeziehung befanden, beantworteten einen Online-Fragebogen zu ihrer Beziehung. Mithilfe eines Strukturgleichungsmodells konnte gezeigt werden, dass eine negative Wahrnehmung der Facebook-Nutzung des Partners bzw. der Partnerin zu einer geringeren Beziehungszufriedenheit führt. Dieser Zusammenhang wird modellkonform vollständig über zwei Mediatoren vermittelt. Demnach geht die negative Wahrnehmung der Nutzung mit erhöhter Facebook Jealousy einher, was wiederum mit dem zweiten Mediator, dem Zeigen von Facebook Mate Retention Behaviour, assoziiert ist. Letzteres geht mit einer verringerten Beziehungszufriedenheit einher. Die Befunde sprechen für einen Einfluss der Nutzung sozialer Medien auf Paarbeziehungen.

**Keywords:** Facebook; Beziehungszufriedenheit; Strukturgleichungsmodell

**Dozent:** Alica Bucher

## Welchen Einfluss hat eine experimentelle Manipulation der exekutiven Funktion Updating auf die Arbeitsgedächtnis- und Intelligenztestleistung?

*Jana Heneka, Olivia Seubert, Sabrina Wahlicht*

In dieser Studie wurde überprüft, in welchem Ausmaß die Einschränkung des Arbeitsgedächtnisses einen Einfluss auf die Intelligenztestleistung hervorruft. Da alle Komponenten des Arbeitsgedächtnisses in ihrer Kapazität limitiert sind, wird angenommen, dass ein Teil dieser Kapazität durch spezielle Zweitaufgaben gebunden werden kann. Die Versuchspersonen bearbeiteten zu zwei Messzeitpunkten einmal in der Experimental- und einmal in der Kontrollbedingung je drei Primäraufgaben (Exekutive Funktionsaufgabe, Letter Rotation Task und Raven-Matrizentest) und währenddessen wurden die exekutiven Funktionen Shifting, Updating und Inhibition mithilfe einer Zweitaufgabe manipuliert. Im Rahmen dieser Studie wurden jedoch ausschließlich die 21 Versuchspersonen der Updating-Bedingung betrachtet. Die reine Experimentalzeit betrug jeweils ca. 40 min. Anhand der Ergebnisse der exekutiven Funktionsaufgabe konnte aufgezeigt werden, dass die Manipulation der exekutiven Funktion Updating erfolgreich war. Unserer Hypothese entsprechend zeigte sich in der Experimentalgruppe, im Vergleich zur Kontrollgruppe, eine Verschlechterung der Leistung sowohl in dem Arbeitsgedächtnis- als auch in dem Intelligenztest durch eine Zweitaufgabe. Updating erwies sich als die exekutive Funktion mit dem größten Einfluss auf das Arbeitsgedächtnis und der enge Zusammenhang mit Intelligenz konnte bestätigt werden. Wie bereits in Vorgängerstudien ersichtlich war, zeigten sich die Effekte der Zweitaufgabe primär in der Korrektheit der Antworten und weniger in den zugehörigen mittleren Reaktionszeiten. Unerwarteterweise verkürzte sich sowohl in der Experimental- als auch in der Kontrollbedingung die Reaktionszeiten der Probanden im Intelligenztest bei der höchsten Anzahl an Updating-Schritten. Dieser Verlauf sollte in Folgestudien möglicherweise weiter beobachtet werden.

**Keywords:** intelligence; working memory; updating

**Dozent:** Dr. Anna-Lena Schubert

## **Moderiert das subjektive Alter den Zusammenhang von Konfliktbewältigung und wahrgenommener Partnerschaftsqualität?**

*Laura Kling, Laura Kristalis, Felicia Studer*

Die Studie beschäftigt sich mit dem Einfluss des subjektiven Alters auf den Zusammenhang zwischen Konfliktbewältigungsstrategie und wahrgenommene Partnerschaftsqualität. Es wird die Hypothese untersucht, dass die Bedeutung der Konfliktbewältigungsstrategie mit zunehmendem subjektivem Alter größer wird. Neben einer Baseline-Befragung wurde eine siebentägige Tagebuchstudie durchgeführt. Der erwartete Moderatoreffekt hat sich in der Baseline-Erhebung bestätigt, konnte allerdings auf der gelebten Alltagsebene nicht bestätigt werden. Als mögliche Gründe werden methodische Einschränkungen diskutiert.

**Keywords:** subjektives Alter; Partnerschaft; Konfliktbewältigung

**Dozent:** Prof. Dr. Oliver Schilling

# Experimentelle Manipulationsstudie zum Zusammenhang von exekutiver Funktion Inhibition und Arbeitsgedächtnis- sowie Intelligenzleistung

*Carolin Krupop, Niklas Wiemers, Julianna da Silva Augel*

Die Arbeitsgedächtniskapazität wurde bereits vielfach in Zusammenhang mit individuellen Unterschieden in der Allgemeinen Intelligenz (g) hypothetisiert. Unter Betrachtung behaviouraler und neuropsychologischer Befunde stellten sich die Prozesse der Zentralen Exekutive als besonders relevant für den Zusammenhang heraus. Ziel dieser Studie ist zu zeigen, wie stark der jeweilige kausale Einfluss der drei Exekutiven Funktionen Inhibition, Updating und Shifting auf die Intelligenzleistung ist, wobei sich dieser Teil der Studie auf Inhibition fokussiert. Um die funktionelle Kapazität der Exekutiven Funktion zu manipulieren, wurden in Dual-Task-Paradigmen eine auditive Inhibition Secondary Task verwendet, während jeweils Primary Tasks zur Inhibition, Arbeitsgedächtniskapazität und Intelligenz bearbeitet wurden. Obwohl sich die auditive Belastung der Inhibitions-Funktion sich nicht auf die Inhibitions-Leistung selber und Arbeitsgedächtniskapazität auswirkte, zeigten Probanden in der experimentellen Manipulation reduzierte Intelligenztest-Leistungen. Inhibition stellt demnach möglicherweise eine funktionelle Komponente dar, welche den Intelligenzprozessen zugrunde liegt. Mögliche Gründe für die fehlende Belastung der weiteren Funktionen liegen in der Uneinheitlichkeit des Inhibition-Konzeptes als Exekutive Funktion.

**Keywords:** Inhibition; Exekutive Funktionen; Intelligenzleistung

**Dozent:** Dr. Anna-Lena Schubert

## What's for dinner? Boosting vegetarian cooking behaviour by providing meatless recipes

*Dana Liesen, Felipe Lehmann, Verena Kneissle, Anna Fenske, Ksenia Ciko*

Reducing meat consumption is becoming popular as it is linked to environmental issues and chronic diseases. Regardless of this tendency results of a structured interview conducted prior to our study showed that there are several barriers such as lack of knowledge, habit and social norms keeping people from opting for a vegetarian diet. The aim of this study was to increase the number of days of deliberate preparation of a vegetarian main meal by providing participants with a recipe blog giving them information about meat consumption's impact on either the environment or their health. The participants were divided into three groups: recipes only, environmental information plus recipes and health information plus recipes. Over the course of three weeks they answered short questionnaires about their cooking behaviour as well as their interest in environmental issues and health. Data was analysed using a univariate ANOVA with repeated measures. A main effect of the just recipes condition was found  $F(2, 34) = 3.640, p = .037, \eta^2 = 0.176$ . The mean reduction of meat dishes cooked was highest in the just recipes condition ( $M = -.254, SD = 0.217$ ). These findings indicate that information boosts vegetarian cooking behaviour. Possible reactance effects in the environmental condition and policymaking implications are discussed.

**Keywords:** vegetarianism; cooking behaviour; providing information

**Dozent:** Dr. Celina Kacperski & Dr. Florian Kutzner

## Lebendig oder Nicht? - Das Gehirn weiß es

*Jacqueline Neila Schmiedeke, Ksenija Edelinski, Hannah Streit, Kimberly Leigha Maland*

Die Fähigkeit, Stimuli in Kategorien einzuordnen, ist essenziell für schnelle und angemessene Reaktionen in den unterschiedlichsten Lebensbereichen. Es wurde untersucht, ob Kinder bei schneller visueller Darbietung (fast periodic presentation, 6 Bilder pro Sekunde) zwischen belebten und unbelebten Stimuli unterscheiden können. Mithilfe des EEGs unter Verwendung des Oddballparadigmas konnte bei 13 Kindern im Alter von 5,5 - 5,7 Jahren eine erhöhte neuronale Aktivität im Frequenzbereich des Oddballs nachgewiesen werden. Eine subliminale Wahrnehmung der Form der dargebotenen Möbel und Tiere kann ausgeschlossen werden.

**Keywords:** EEG; Kategorisierung; Oddball-Paradigma

**Dozent:** Dr. Stefanie Peykarjou

## Holzbox vs. Zauberbox: Überimitation - Ein Phänomen des Kontexts?

*Stephanie Zintel, Isabel Stoller*

Überimitation beschäftigt sich mit dem Phänomen, dass Kinder offensichtlich irrelevante Handlungen imitieren. In diesem Experiment werden den Kindern (N=56) verschiedene irrelevante Handlungen entweder in einem funktionalen Kontext oder in einem spielerischen Kontext gezeigt. Es wird untersucht a) ob im funktionalen Kontext weniger überimitiert wird als im spielerischen Kontext b) ob im spielerischen Kontext mehr neue Handlungen von den Kindern erfunden werden. Die Ergebnisse zeigen keinen Unterschied in der Überimitation in den verschiedenen Kontexten. In der spielerischen Bedingung wurden aber signifikant mehr andere Handlungen erfunden als in der funktionalen Bedingung. Es wird diskutiert, ob ein Erwachsener oder ein Kind als Modell einen Unterschied macht und, ob die beiden Kontexte mehr methoden- als zielorientiert waren, und auf Grund dessen in beiden Bedingungen vergleichsweise viel überimitiert wurde. Die Priming-Effekte waren möglicherweise nicht ausreichend, einen spielerischen und einen funktionalen Kontext zu schaffen.

**Keywords:** Overimitation; child development; soziales Lernen

**Dozent:** Sabine Grätz & Prof. Dr. Sabina Pauen



# Early Development of Self-Regulation“ (EDOS): Entwicklung einer Testbatterie zur Erfassung der Exekutiven Funktionen im Kleinkindalter

*Carina Glock, Nina Stach*

Die Exekutiven Funktionen (EF) umfassen eine Vielzahl kognitiver Kontrollprozesse, die zielgerichtetes Verhalten ermöglichen (Best & Miller, 2010). Es herrscht Konsens, dass das Konstrukt der EF drei separate, aber eng miteinander in Verbindung stehende Dimensionen umfasst: Inhibition (IN), Arbeitsgedächtnis (WM) und Shifting (SH). Die hohe Relevanz der EF begründet sich in ihrer Vorhersagekraft von verschiedenen akademischen und sozial-emotionalen Kompetenzen (Diamond, 2013). Allerdings besteht aktuell ein Mangel an adäquaten Testverfahren zur Erfassung der EF im Kleinkindalter (Blair, 2016). Ziel der Studie war daher die Entwicklung einer entwicklungs sensitiven Testbatterie zur Erfassung der drei EF-Dimensionen bei Kindern unter 3 Jahren. Die hierbei untersuchte Stichprobe umfasste 68 Kinder im Alter von 18, 22 und 26 Monaten. Inhibition wurde mit einer Aufgabe zum Belohnungsaufschub erfasst. Arbeitsgedächtnis und Shifting wurden mit zwei Aufgaben gemessen, von denen jeweils eine neu entwickelt wurde. Die folgenden zwei Hypothesen sollen geprüft werden: H1) die Tests erlauben eine alters sensitive Leistungsdifferenzierung, H2) die Tests ermöglichen eine trennscharfe Erfassung der drei EF-Dimensionen. Die Ergebnisse werden auf dem Poster im Detail vorgestellt und diskutiert.

**Keywords:** Selbstregulation; Exekutive Funktionen; frühe Kindheit

**Dozent:** Wiebke Evers & Prof. Dr. Sabina Pauen

## **Nudging people towards sustainable eating behavior by menu illustrations - An experimental study**

*Eva Sturm, Ann Kathrin Betz, Sina Develioglu*

Sustainability and environmental protection have encouraged many researchers to find optimal solutions to solve complex problems facing humanity with regard to natural resources. As consumption behavior of each individual heavily impacts the environment, experimental and field research has investigated in how far sustainable food choices can be increased e.g. by nudging. However, the baseline of each individual has so far been neglected. The following experimental study examined the power of nudging and the impact of defaults in menu cards on sustainable food choices in relation to participants prior knowledge on sustainability. Results suggest that everyone can benefit equally strong from nudging interventions towards sustainable behavior, no matter the level of prior knowledge on sustainability. Implications for further field research and daily life are discussed.

**Keywords:** nudging, defaults, sustainability, behavior change, Menu design

**Dozent:** Dr. Celina Kacperski & Dr. Florian Kutzner





[www.lehrbuch-psychologie.springer.com](http://www.lehrbuch-psychologie.springer.com)

## Das Springer Lehrbuch-Portal mit kostenlosen Lernmaterialien für Studierende und Lehrmaterialien für Dozenten

- Lexikon
- Online-Lernkarten
- Verständnisfragen
- Abbildungen/Foliensätze für Lehrende
- Audiobeiträge
- Videos
- Weiterführende Links
- Zahlreiche kostenlose Lehrbuchtexte